

treffpunkt MALAWI e.V.

Zeitung

Malawi-Reise: Neues Schulgebäude eingeweiht Erlebnisreiche Rundreise durch Malawi

Die Treffpunkt-Mitglieder Margret Feldmann, August Helmig und Jürgen Keuter starteten am 16.04.2015 vom Flughafen Amsterdam zu einer gut 2-wöchigen Reise durch Malawi.



Anlass der Reise war die **Einweihung eines neuen Schulgebäudes** für das vom Treffpunkt Malawi e. V. unterstützte Ausbildungsprojekt in Ekwendeni. An der Rundreise nahm auch das Treffpunkt-Mitglied Katharina Feldmann teil, die bereits seit Februar in Malawi war, um dort bis November dieses Jahres zwei Praktika zu absolvieren.

Weitere Themen:

... über das Leben in Ekwendeni

1 Jahr Malawi und zurück!

Schwester Beatrice:
Der Lichtblick für Aids-Waisen und Kinder in Not

Wir suchen dich!

u. a.

Liebe Freunde, Interessierte und Spenderinnen und Spender,

es war ein sehr spannendes Jahr 2015. Wir sind sehr glücklich über die im April **eingeweihte Schule** mit zwei Klassenräumen. Einige Mitglieder des Treffpunktes waren selbst vor Ort und haben die Begeisterung unserer Freunde über den Neubau der Berufsschule live miterlebt. Die neuen Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten für die Ausbildung in neuen Berufsfeldern. Weiterhin sind Lehrgänge und Veranstaltungen zu verschiedensten Themen geplant.

Entwicklung macht Spaß und auch Sie haben mit Ihrer Unterstützung geholfen – DANKE!

Eine weitere Bereicherung für unsere Projektpartner und den Treffpunkt Malawi stellen die **Freiwilligen** dar, die im Rahmen des **weltwärts-Programmes** unsere Projekte für ein Jahr besuchen. So wird der Austausch unter den Partnern im Norden und Süden noch vielschichtiger.

Gerne schauen wir auch auf unsere **gemeinsame Woche mit Stuart Sumphi** aus Ekwendeni/Malawi zurück. Er als Mitbegründer des Berufsschulprojektes, hat uns mit seiner netten und unkomplizierten Art viel über das Leben in Malawi erklärt. Wir durften ihm dann unsere Welt zeigen.

Besonders freuen wir uns über die **neugegründete Kolpingsfamilie** in Ekwendeni. Diese wurde im November durch Herrn Volker Greulich (Referent für Afrika vom Internationalen Kolpingwerk) mit samt Beraterteam besucht – dies gibt Hoffnung für weitere zielführende Entwicklungen in Malawi.

An dieser Stelle möchte ich nicht mehr verraten, viel lieber möchte ich Sie einladen mehr von uns und unseren Projekten beim Lesen unserer Zeitung zu erfahren.

Mein besonderer Dank gilt allen, die sich bei uns engagieren, in welcher Form auch immer. Wir freuen uns natürlich über jeden, der uns aktiv im Vorstand unterstützen möchte. Sprechen Sie uns gerne an!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit. Bleiben Sie uns treu auf unserem gemeinsamen Weg zur nachhaltigen Entwicklung.

Herzlichst Ihr
Thomas Schmiemann
Vorsitzender Treffpunkt Malawi e. V.

Der Flug nach Nairobi (Kenia) war angenehm und der Service in der KLM-Maschine war wirklich gut. Vor der Landung war für uns Thema, wie wir den 12-stündigen Aufenthalt in Nairobi organisieren könnten. Dieser lange Aufenthalt war das Resultat der Annullierung unseres zunächst gebuchten Anschlussfluges durch die Airline. Uns wurde aber nach einigen Nachfragen freundlich geholfen. Bei einer Verspätung von mehr als 8 Stunden hatten wir einen Anspruch auf eine Hotelübernachtung. Dazu mussten wir erst ein Einreisevisum haben. Diese Kosten, die Kosten des Bustransfers und der Hotelübernachtung übernahm die Fluggesellschaft. Etwas unruhig wurden wir, als wir nur noch insgesamt zu fünft im Bus waren, nachdem alle anderen Passagiere bereits zu ihren Hotels gebracht worden waren. Aber alles ging in Ordnung. Um Mitternacht wurden wir an unserem tollen Hotel abgesetzt. Nach einer Mitternachtsmahlzeit ging es für vier Stunden auf unsere Zimmer bevor wir wieder zum Weiterflug abgeholt wurden. Es war eine kurze und erlebnisreiche Nacht. Ein Aufenthalt über Nacht auf dem Flughafen auf unbequemen Plastiksitzen blieb uns erspart.

Am **Flughafen in Lilongwe**, der Hauptstadt Malawis, wurden wir von Katharina abgeholt. Sie hatte einen eigenen Wagen zur Verfügung und chauffierte uns damit über 2 500 km kreuz und quer durch Malawi. Nicht nur Linksverkehr war für uns Mitreisende ungewohnt. Auch hautnah zu erleben, dass die oft löchrigen und ausgefransten Straßen von Autos, Fußgängern,



Fahrradfahrern, Rindern und Ziegen benutzt werden, war ein Erlebnis.

Von Lilongwe führte unsere Reise zunächst in den Norden nach **Karonga**. Dort war Katharina im Jahr 2011 für mehrere Monate in dem **Waisenhaus von Schwester Beatrice** gewesen, das seit Jahren auch vom Treffpunkt Malawi unterstützt wird. Katharina und wir wurden von Schwester Beatrice und den Mitschwestern herzlich begrüßt. Auch einige Kinder kannten noch Katharina. Es waren bewegende Momente für uns. Bei einem Rundgang zeigte uns Schwester Beatrice auch die seit 2011 errichteten neuen Gebäude, darunter auch eine Mensa.

Katharina mit Schwester Beatrice und Waisenkindern

An unserer Lodge in Karonga traf wir dann, wie geplant, mit einer anderen deutschen Reisegruppe zusammen. Elisabeth Maasjost aus Kaunitz bei Paderborn war mit drei jungen Frauen und dem malawischen Priester Steven Bulambo drei Wochen in Malawi unterwegs. Besucht wurden ein von Kaunitz unterstütztes landwirtschaftliches Projekt sowie verschiedene soziale Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser.

Vor unserer Weiterfahrt zurück nach Lilongwe besuchten wir in Karonga **Bischof Martin**. Dieser ist regelmäßig in Deutschland und war auch schon in Riesenbeck sowie in Hörstel bei den Weissen Vätern zu Besuch.

An Jürgen konnte er sich besonders gut erinnern, da Jürgen ihn bei einem Besuch in Deutschland mehrere Tage chauffiert hatte.



Die Reisegruppe zu Besuch bei Bischof Martin Mtumbuka

Bischof Martin informierte uns über die Bedingungen seiner Arbeit in Malawi. Wir erfuhren dabei, dass seine Arbeit ganz wesentlich durch kirchliche Organisationen in Deutschland finanziert wird. Ohne diese Unterstützung kann er in seiner Diözese Karonga kaum etwas bewirken.

Vor dem Höhepunkt unserer Reise, der offiziellen Einweihung des neuen Schulgebäudes am 25.04.2015, hatten wir noch einige Tage richtig **Urlaub**.

In Kande Beach, dem angeblich schönsten Strandabschnitt des Malawi-Sees, verbrachten wir einige Tage als Badeurlaub. Ja, auch das geht in Malawi. Zum Campingplatz gehören auch einige feste Unterkünfte. Dort hatten wir uns eingemietet. Schöne Räume, jeweils für 2 Personen, mit eigenem kleinen Bad und nur einem kurzen Stück Weges vom Strand entfernt. Morgens nach einem englischen Frühstück ging es, soweit gewünscht, zum menschenleeren Strand zum Schwimmen. Auch haben wir Karten oder Billard gespielt.

Es war Erholung pur ohne Meetings!

In Kande Beach trafen wir auch wieder Elisabeth Maasjost mit ihrer Reisegruppe. Diese verbrachte in Kande ihre letzten Tage vor dem Abflug nach Deutschland. Wir waren den letzten Nachmittag und Abend zusammen. Nach einem Beachvolleyball-Spiel trafen wir uns am Abend, ab 18 Uhr ist es dunkel, bei einer Lagerfeuer am Strand.

Nach diesen Tagen am See ging es wieder zurück nach Mzuzu.

Die **Einweihung des neuen Schulgebäudes in Ekwendeni**, etwa 20 km von Mzuzu entfernt, stand bevor.



Das offizielle Eröffnungsfoto der Schule mit (hinten v. l.) Jürgen Keuter, Lambert Determeyer, August Helmig, Katharina Feldmann, Hermann Determeyer und (mittlere Reihe stehend v. l.) Margret Feldmann und Johanna Deters (Freiwillige)

Am 25.04.2015 gehörten die anwesenden Mitglieder des Treffpunktes, darunter auch Hermann Determeyer und sein Sohn Lambert, sowie die seit Juli 2014 im Projekt arbeitende Freiwillige Johanna Deters aus Münster zu den Ehrengästen. Eine besondere Ehre wurde dem Projekt durch die Anwesenheit des lokalen Chieftains, des traditionellen Oberhauptes eines größeren Bezirks in Malawi, zuteil. Ferner waren als Ehrengäste Vertreter der

Diözese, der Schulbehörde sowie örtliche Honoratioren anwesend. Die Veranstaltung unter freiem Himmel wurde durch den Gemeindepriester eröffnet, der auch das neue Gebäude segnete. Alle Teilnehmenden erlebten eine bewegende Feier. In den Reden wurde die Bedeutung des Ausbildungszentrums für die Gemeinde deutlich. Die Redner dankten dem Treffpunkt für seine bisherige Unterstützung mit dem Hinweis, dass nur mit dieser Unterstützung auch in Zukunft dieses Projekt fortgeführt werden kann.

Am Sonntag, dem 26.04., besuchten wir gemeinsam den **Gottesdienst**, der etwa 2 ½ Stunden dauerte. Es war ein Wortgottesdienst, da ein Priester nicht zur Verfügung stand. Ein Gottesdienst, wie wir ihn in Deutschland nicht kennen. Der Kirchenchor brachte alle dazu, sich im Rhythmus zu bewegen und es wurde kräftig mitgesungen. Zum Gottesdienst gehörte auch die Verkündigung von Neuigkeiten aus der Pfarrgemeinde. Einen Pfarrbrief oder eine Kirchenzeitung gibt es nicht. Bei der Kollekte gehen alle Anwesenden unter Musikbegleitung nach vorne und werfen ihre Spende in einen von mehreren Sammelbehältern, je nachdem welches Projekt die Spender unterstützen wollen. In einem zweiten Durchgang konnte dann für den Priester und die Diözese gespendet werden.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns zu einer gemeinsamen **Vorstandssitzung unter freiem Himmel** im Garten von Mr. Sumphi. Dem Treffen ging ein gemeinsames Mittagessen voraus. Für einige von uns war es das erste Essen mit Fingern. Besteck gab es nicht. Vor und nachher gingen zwei Frauen zu jedem, damit sich jeder die Hände mit Wasser waschen konnte.



Unsere Reisegruppe: Katharina, August, Margret und Jürgen

Nach dieser Sitzung trennten sich wieder die Wege von Hermann und Lambert sowie der Gruppe mit Katharina, Margret, Jürgen und August. Letztere Gruppe wollte in der zweiten Woche das Zomba-Plateau im Süden Malawis besuchen. Zomba war die frühere Hauptstadt als Malawi noch britisches Protektorat war.

Das Plateau ist bis zu 2 000 m hoch.

Wir haben mit einem Ranger eine **Wanderung in die Berge** unternommen. Ausgangspunkt war ein großer Stausee, der Zomba bereits Anfang des letzten Jahrhunderts mit Strom versorgte. Wir hatten beinahe das Gefühl in den Alpen zu sein. Uns hat es so gut am Stausee gefallen, dass wir am nächsten Tag dort nachmittags einige Stunden in Ruhe an einem Ratsplatz verbrachten. Ruhe aber nur insoweit, als 50 m von uns in den Bäumen Affen zu hören, aber nicht zu sehen waren.

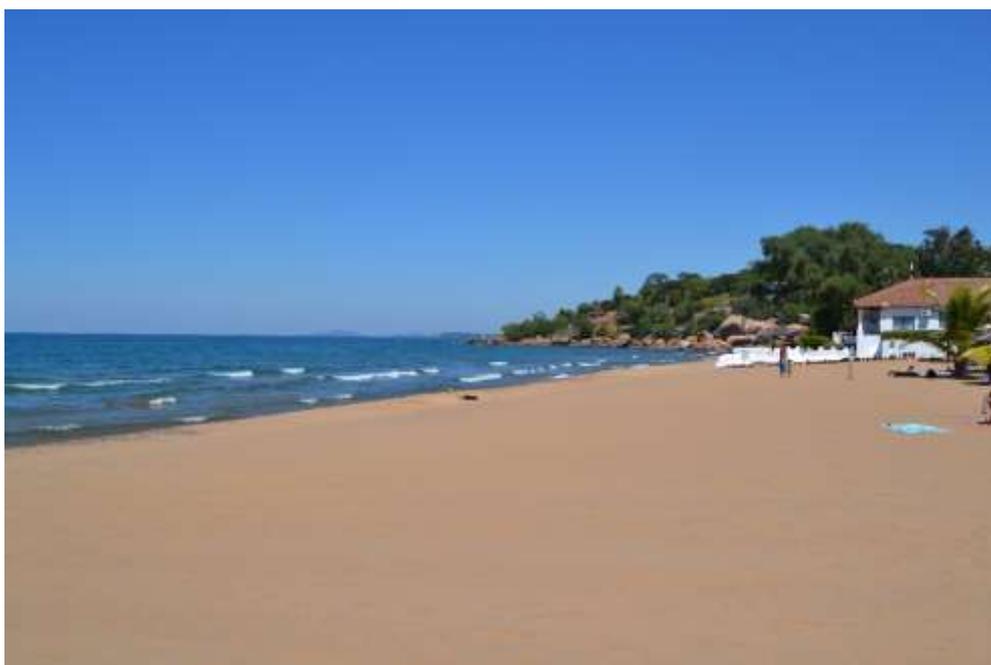


Besuch bei einem Kaffee-Farmer

Eine weitere tolle Unternehmung war der **Besuch einer Kaffeefarm**, die bereits seit etwa 100 Jahren im Besitz einer englischen Familie ist. Kaffee ist in Malawi nicht so bedeutend wie der Anbau von Tee. Aber auf dieser Farm, so erfuhren wir, wird bereits seit vielen Jahren Kaffee angebaut und auch exportiert. Der Manager der Farm hatte sich mehr als 2 Stunden Zeit genommen. Wir sind mit dem Auto alle Stationen abgefahren, die für den Kaffeeanbau

wesentlich sind. Den Abschluss bildete natürlich die Rösterei. Selbstredend nahmen wir Kaffee mit nach Deutschland.

Von Zomba ging es dann wieder an den **Malawi-See**, nach **Salima**. Dort verbrachten wir noch zwei Nächte am See bevor wir nach



Der Strand bei Salima – traumhaft!

Lilongwe zurückfahren, um unseren Flieger nach Deutschland am 02.05.2015 zu besteigen.

Von Lilongwe flogen wir über Johannesburg, Südafrika, zurück nach Amsterdam. Dort wartete unser Auto auf uns. Dieses hatte auf dem Parkplatz keinerlei Schaden genommen. Zwei Stunden Autofahrt und wir waren wieder in Püsselbüren bzw. Riesenbeck.

Damit ging eine erlebnisreiche Reise mit so vielen Eindrücken zu Ende, dass diese noch einige Wochen nachgewirkt haben.

Wir sind sehr froh darüber, dass wir unsere Partner in Ekwendeni kennenlernen konnten und stolz darauf, dass wir alle, als Mitglieder und Unterstützer des Treffpunkt Malawi e. V., dazu beigetragen haben, dass dieses für das Projekt so wichtige neue Schulgebäude gebaut werden konnte.



**Das vom Treffpunkt Malawi geförderte
Ausbildungszentrum in Ekwendeni**

Autor: August Helmig

... über das Leben in Ekwendeni.

„Mauka?“ „Nauka makola kwal imwe?“ - „Mwatandala?“ „Tilipo.“

Das sind die Begrüßungen in Ekwendeni, die einem immer und überall begegnen. Keiner meiner alltäglichen Arbeitswege endet im Alleingang – ein kleines Gespräch am Straßenrand gehört mittlerweile einfach dazu. Mein Arbeitsplatz, das „St. Michael's Skills Development Centre“, liegt an einem kleinen Bach, in der Nähe eines nordischen Berges.



Nastasia Herzog inmitten einiger Schüler

Unterstützt werden die Hauptfächer mit weiteren Englisch- und Computerstunden. Und genau hier komme ich zum Einsatz: Wer hätte vor einigen Monaten gedacht, dass mich Jungs und Mädels in meinem Alter mit „Madame“ ansprechen? Ich jedenfalls nicht.



Material-Einkauf für die Schreiner



Die neue Schreinerhütte

Die unterschiedlichsten Menschen treffen jeden Tag aufeinander und jeder Einzelne mit einer anderen Geschichte. Ob 19 oder 48 Jahre alt – es wird zusammen genäht, geschreinert, geredet und gelacht. Langeweile kommt selten auf. Soeben haben wir das Gebäude für die praktischen Workshops der Schreiner beendet. Unseren Porridge können wir ab sofort unter einem Sonnenschutz trinken. Die ersten selbstgenähten Schuluniformen wurden bereits verkauft. Und die Begeisterung des Erlernens von Microsoft Word steigt stetig. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Leben am Skills Centre wie eine große Familie ist. Jeder unterstützt jeden und versucht das möglichst Beste aus einem heraus zu holen, auch wenn der Weg zum Ziel manchmal schwerer ist als gedacht. Diese Solidaritätseinstellung ist ein allgemein verbreitetes Konzept hier in Malawi. Wenn man helfen kann, dann hilft man – ob fremd oder freund.

Nach meiner regulären Arbeitszeit gibt es erstmal etwas zu essen. Ich muss sagen, dass ein Mittagessen ohne Sima kein richtiges Mittagessen ist. Meistens gibt es Eier, Bohnen und Gemüse als Beilage. Generell ist es erstaunlich wie schnell man sich in die einheimische Küche verliebt.

In Zukunft möchte ich Mandasis (afrikanisches Gebäck), Samosas (Blätterteig mit Fleisch oder Gemüse), Mangos und gegrillten Mais nicht mehr missen. Unabhängig vom Aufenthaltsort hier in Malawi, die aufgelisteten Leckereien gibt es tatsächlich überall zu kaufen – in Städten und in Dörfern.



Neue Schattenspender auf dem Schulhof

Wenn man 7 Stunden im Minibus sitzt, zaubert das „Mandasi-aus-dem-Bus-heraus-kaufen“ einem immer ein Lächeln ins Gesicht. Zurück zum Trading Centre – da stept der Bär. Taxis, Motorräder, Fahrradtaxi. Gegrillte Mäuse, Fleisch, das an einer Schnur befestigt runter baumelt, Fische. Menschen, die sich am berühmten Spiel Baow vergnügen. Laute Musik, von einer der vielen local Bars. Angekommen am C.C.A.P Youth

Centre – eine Runde Volleyball spielen. Danach zum Chor der Roman Catholics Gemeinde. Apropos Kirche! In den Messen wird jubelt, getanzt und gesungen. Es wird gefeiert. Die Gospelmusik lädt aber auch immer dazu ein – man kann einfach nicht still sitzen bleiben.

Woche für Woche trifft sich eine Art „Bible Studies Group“, die sich, wie der Name schon sagt, mit der Bibel auseinandersetzt. Vertreten sind die unterschiedlichsten Länder: Holland, Schottland, Amerika, Malawi, Deutschland. Man singt die verschiedensten Lieder zusammen, ob Englisch oder Chitumbuka - das spielt keine Rolle. Danach werden Verse aus der Bibel gelesen, über die anschließend diskutiert wird. Da Mzuzu sehr nah an Ekwendeni liegt, verbringe ich auch dort viel Zeit. Am liebsten besuche ich den Thafamarkt, der durch die tausend bunten Stoffe strahlt. Stoffe einkaufen und danach zum Schneider bringen – das, was wir Mädchen lieben.

Nach drei Monaten kann ich sagen, dass ich mich in Malawi wie zuhause fühle. Es ist unglaublich, wie schnell man sich an die Kultur und Menschen gewöhnt. Natürlich ist es nicht immer ganz einfach, ein kleiner Kulturschock gehört am Anfang wohl immer dazu. Die Lebensbedingungen in Deutschland und Malawi sind sehr unterschiedlich – es ist sehr schwierig beide Länder miteinander zu vergleichen. Aber eins steht fest, in Malawi, besonders in Ekwendeni, kann man sich verlieben.

Autorin: Nastasia Herzog

1 Jahr Malawi und zurück!



Meine Gastfamilie und ich

Mein Name ist Johanna Deters und ich habe von August 2014 bis wiederum August 2015 in Malawi unter dem vom Bundesministerium geförderten Programm „weltwärts“ einen 11-monatigen Freiwilligendienst in Malawi gemacht. Dort arbeitete ich in Ekwendeni im „St. Michael’s Skills Development Centre“ – einem Ausbildungszentrum für bedürftige Jugendliche und junge Erwachsene, die ohne Schulgebühren eine Lehre als Tischler/Schreiner oder Näher machen können.

Mit Hilfe vom Treffpunkt Malawi wurde in der Zeit meines Aufenthalts ein richtiges Schulgebäude finanziert und gebaut, was die Infrastrukturen der Schule erheblich besserte, da diese vorher in einem ganz normalen Wohnhaus untergebracht war.

Meine Aufgaben in dem Centre waren hauptsächlich mit Englisch- und Computerunterricht zu unterstützen. Das stellte sich besonders am Anfang als Herausforderung dar, weil die Schüler aus unterschiedlichen Bildungshintergründen kamen, was Kompromisse im Unterricht erforderte.

Außerdem war ich darum bemüht ein sportliches Freizeitangebot aufzubauen, welches sich mit finanzieller Hilfe des Treffpunkts durch einen selbstgebauten Fitness-Park verwirklichte, woran einige meiner Schüler aber auch Grundschüler oder Nachbarn viel Spaß hatten. Meistens früh morgens traf ich mich dort mit ein paar Leuten und wir machten gemeinsam ein bisschen Frühsport.

Bei den Sumphis, meiner Gastfamilie, habe ich mich immer sehr wohl gefühlt und wurde nicht nur ver- sondern regelrecht überpflegt und bekam sehr viel von der malawischen Kultur und der herzlichen Gastfreundschaft mit.

Ein typischer Tagesablauf, wenn es diesen überhaupt gab, weil sich häufig Dinge verändert haben, sah ungefähr so aus:

Morgens war ich häufig mit meinem Gastpapa Stuart joggen – und das ziemlich früh, denn wenn wir um halb 6 losgelaufen sind, war das schon spät. Als wir dann wieder heim kamen, hieß es erst einmal CD rein und Musik laut aufdrehen. Gestört hat das hier niemanden und ich persönlich fand, dass es perfekt gegen die Morgenmuffeligkeit geholfen hat. Nach der kalten Dusche gab es Frühstück mit Toast, Süßkartoffeln, Mangos oder Avocados, je nach Saison, oder manchmal sogar Mandazi. Das sind kleine Donuts, die meine Gastmama Dorothy jeden Tag selbst gemacht hat, um sie auf dem Markt zu verkaufen.

Der Tee durfte nie dabei fehlen, da ein Malawier nicht frühstückt, sondern „Tee trinkt“, wo dann immer eine Kleinigkeit zu Essen dazugehört.

Danach war ich entweder in dem Centre oder der Grundschule nebenan bis um 12 arbeiten. Zum anschließenden Mittagessen gab es fast immer Nsima (Maisbrei) und manchmal Reis mit den verschiedensten Beilagen von Fisch über Bohnen bis hin zu Kohl. Ich fand Nsima echt super und deshalb vermisse ich diesen auch ab und zu schmerzlich in Deutschland.



Beim morgendlichen Frühsport

Nachmittags habe ich immer verschiedene Sachen gemacht, entweder habe ich Gitarrenstunden gegeben, Sport mit meinen Schülern gemacht, bin mit meinem Gastbruder Stanley selbst Basketball spielen gegangen oder war in der Bücherei, die ständig in Schuss gehalten werden musste. Später am Tag war ich meistens noch bei meinen malawischen Freunden Daniel und Malumbo am

Trading Centre, was so etwas ist wie ein großer Markt, wo wir entweder das weitverbreitete Bawo gespielt, oder einfach nur gequatscht haben.

Am Abend habe ich Dorothy oft beim Kochen geholfen, sodass ich die perfekte Nsima-Köchin geworden bin. Nach dem gemeinsamen Essen vor dem Fernseher ging es dann langsam aber sicher Richtung Bett.

Im letzten Jahr habe ich sehr viele Dinge gelernt und obwohl es schwierig ist diese präzise zu benennen, da ich sehr viele neue Erfahrungen machen konnte, hier einige Beispiele:



Beim Bau des Daches am neuen Schulgebäude



Hier wird ein Komposthaufen angelegt.

Eins der Dinge, die ich auf jeden Fall mitnehmen werde, ist das „sich freuen über kleine Dinge“. Zum Beispiel lagen beim gemeinsamen Sport machen mit Schülern und Lehrern und einige von ihnen aufgrund unbekannter Übungen fast am Boden vor Lachen. Auch merkte ich dies daran, dass sich die Leute immer total freuten, wenn ich ihnen einen – wenn auch nur kurzen – Besuch abstattete nur um sie zu grüßen.

Des Weiteren habe ich allerdings auch gelernt, dass Malawi leider ein unglaublich armes Land ist, was an so vielen Nebenfaktoren liegt, ganz oben angefangen bei der Regierung, Korruption und Bildung. So haben zum Beispiel nur 20 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung einen Job, da den meisten auf Grund der Schulgebühren die Mittel fehlen um auf Sekundarschulen oder gar Unis oder Fachhochschulen zu gehen.

Wieder zurück in Deutschland merke ich außerdem wie selbstverständlich ganz viele Luxus-Dinge für uns sind.

Eins der vielen Beispiele dafür ist, dass ich bei der St. Michael's Grundschule eine Brieffreundschaft mit meiner alten Schule in Hilstrup aufgebaut habe. Die Prozedur ist ja im Grunde gar nicht so schwer: Briefe schreiben und absenden. Später wurde dann aber erst klar, dass einige der Schüler sich gar nicht leisten konnten eine Briefmarke zu besorgen, die den Brief nach Deutschland bringen würde. Auch Dinge, die in Deutschland selbstverständlich sind wie ein Heft und ein Stift um in der Schule zu schreiben, sind hier nicht immer gegeben.



Hier bin ich mit einigen Grundschulern zusammen.



Beim Bau des Fitnessparcours

Oft bin ich nicht darüber hinweg gekommen Malawi und Deutschland zu vergleichen und stellte immer wieder fest, wie unterschiedlich die Lebensstandards sind und dass wir in Deutschland ziemlich im Überfluss leben.

Im Großen und Ganzen kann ich aber auf jeden Fall sagen, dass ich in dem vergangenen Jahr unglaublich viel gelernt und erlebt habe, sowohl Positives als auch Negatives und ich bin total dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, diesen Freiwilligendienst zu machen. Dieser hat meinen Horizont erweitert und so einiges in meinem Denken verändert.

Autorin: Johanna Deters

Mitgliederversammlung der DMaG

Seit Mitte 2009 gibt es die **Deutsch-Malawische Gesellschaft e. V. (DMaG)**. Der Treffpunkt Malawi ist ein Gründungsmitglied und versucht an jeder Mitgliederversammlung, die traditionell im Afrika Haus Berlin stattfindet, teilzunehmen. In diesem Jahr sind die Mitglieder Margret Feldmann, August Helmig und Jürgen Keuter nach Berlin gefahren. Am Samstagmittag haben wir uns mit einer Mitstreiterin für Malawi, Elisabeth Maasjost aus Kaunitz, am Hotel getroffen um dann gemeinsam zur Mitgliederversammlung zu gehen.



Jürgen Keuter, Elisabeth Maasjost und Margret Feldmann in Berlin

Dort gab es ein gemeinsames Mittagessen und Zeit zum Meinungs austausch mit anderen Mitgliedern.

Danach führte die Vorsitzende Christiane Bertels-Heering routiniert durch die Tagesordnung. Als besonderer Gast wurde der neue designierte Botschafter der Republik Malawi, Michael Kamphambe-

Nkhoma, begrüßt. Bei den Wahlen und dem Kassenbericht ging es ruhig und sachlich zu. Im Vorstand gab es nur eine Veränderung: Kristina Rösel schied freiwillig aus dem Vorstand aus: Für sie wurde Dr. Kristina Heide, die Ende des Jahres aus Malawi zurückkehrt, in den Vorstand gewählt.

Des Weiteren wurde berichtet, dass zwei Vorstandmitglieder an einem Ländergespräch Malawi des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit teilgenommen haben. Darin erklärte das Ministerium für die Zukunft den Grundsatz der Nulltoleranz für Korruption. Außerdem soll die Zusammenarbeit mit Nicht-Regierungsorganisationen verstärkt werden und Budgethilfen für Malawi einzustellen. Gestärkt werden sollen Grundbildung, Gesundheit, ländliche Entwicklung und das öffentliche Finanzmanagement.

Die DMAg setzt für 2016 folgende Schwerpunkte:

- Aufbau eines internetgestützten Rückkehrer-Programms für studentische und berufliche Rückkehrer aus Malawi, das eine Vernetzung ermöglicht. Ansprechpartnerin hierfür ist Dr. Clara Schlaich.
- Die Wanderausstellung „Myths of Malawi“ soll ab März 2016 durch mehrere deutsche Städte geschickt werden, verbunden mit Info-Tafeln zu Malawi und jeweils einem Event, z. B. zur Eröffnung. Die Ansprechpersonen hierfür sind Dr. Kristina Heide und Klaus Hess.

Nach der Mitgliederversammlung fand eine öffentliche Informationsveranstaltung statt.

Im Rahmen der Informationsveranstaltung wurde dem neuen Botschafter über Ungereimtheiten bei der neu eingeführten Visa-Pflicht berichtet.

Auch hielt Lucy Finch von der Organisation Ndi Moyo einen beeindruckenden Vortrag zum Thema Palliative Medizin in Malawi und bat um Unterstützung. Rainer Weiß (Hilfe für Malawi e. V.) stellte die Breuckmann-Stiftung vor, die durch Aufklärung, Familienplanung und freiwillige Geburtenkontrolle Leben schützen und die Selbstbestimmung von Frauen stärken will.

Beeindruckend waren folgende Zahlen: Vor 50 Jahren lebten nur 4 Millionen Menschen in Malawi, während es heute etwa 17,5 Millionen Menschen sind. Bei der derzeitigen Bevölkerungswachstumsrate von 2,8 % werden in weiteren 25 Jahren 25 Millionen Menschen in Malawi leben.

Die Vorsitzende der Deutsch-Malawischen Gesellschaft, Christiane Bertels-Heering (2. v. r.), führte im Afrika Haus Berlin souverän durch die Veranstaltung.



Autor: Jürgen Keuter

Schwester Beatrice – Der Lichtblick für Aids-Waisen und Kinder in Not

Aids-Waisen und andere Kinder, die Schutz brauchen, liegen Schwester Beatrice seit knapp 20 Jahren besonders am Herzen. Deshalb bringt sie sich zusammen mit vielen weiteren Helfern unermüdlich ein, um diesen Kindern in und um Karonga eine Heimat, etwas zu Essen und Zuwendung zu geben. Gestartet war die malawische Ordensfrau mit 800 Kindern. Jetzt betreut sie mit ihrer Organisation die unglaubliche Zahl von 10 000 Kindern!



Indem sie das Lusubilo-Projekt gründete, vermied sie, dass Kinder, um die sich sonst niemand kümmert, nicht auf der Straße leben müssen. Dabei bedeutet Lusubilo in der lokalen Sprache „Hoffnung“. Zu ihrem Erfolgsrezept gehört es – sofern irgendwie möglich – die Kinder nicht in einem typischen „Heim“ unterzubringen, sondern sie im erweiterten Familienverband aufwachsen zu lassen. Schwester Beatrice sensibilisiert die Dorfgemeinschaften für das Waisenproblem, unterstützt sie bei der Versorgung der Kinder z. B. mit Essen und Moskitonetzen, so dass sie in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Grundlage des Handelns sind die christlichen Werte, so dass die Kinder nicht nur in ihrer körperlichen, sondern auch in ihrer seelisch-emotionalen Verfassung gestärkt werden.

Die Bildungsarbeit ist ein weiterer wesentlicher Pfeiler der Arbeit. Zum einen soll sichergestellt werden, dass die Kinder eine Schulbildung erhalten und über das Thema HIV/Aids Bescheid wissen, zum anderen werden die Menschen in Kursen befähigt, ihre Alltagsprobleme besser zu meistern.

So stehen Landwirtschaft, Gesundheit, Hygiene, energiesparendes Kochen und Ernährungslehre auf dem Programm. Je nach Alter und Situation der hilfsbedürftigen Kinder greifen unterschiedliche Projektformen.

Um all das zu finanzieren, verlässt sich Schwester Beatrice nicht allein auf Spenden, sondern fördert auch Aktivitäten, durch die die Menschen selbst Einkommen erwirtschaften, wie Seifenherstellung und Verkauf von gebrauchten Kleidungsstücken. Trotz der Herausforderungen, die schlechte Ernten, Nahrungsmittelknappheit, die wachsende Zahl der Aids-Waisen und die Größe des Einzugsgebiets mit sich bringen, beeindruckt Schwester Beatrice jeden durch ihre ausgeglichene und freundliche Art. Dabei kommen die zahlreichen Kontakte, die sie pflegt, dem Projekt zu Gute.

Auch der bereits verstorbene Pater Josef Dresselhaus von den Afrika-Missionaren Weisse

Väter hatte Schwester Beatrice während seiner vielen Jahre in Malawi kennen gelernt. In diesem Punkt haben die beiden Ordensleute eine Gemeinsamkeit: Mit bescheidenem Auftreten nicht viel Aufhebens machen um das eigene riesige Engagement und trotzdem viel bewegen!



Margret Feldmann und Jürgen Keuter mit einigen Aidswaisen aus dem Projekt

Regelmäßige Unterstützung durch Treffpunkt Malawi

Im Laufe der Jahre hat der Treffpunkt Malawi mehrfach Spenden für das Aids-Waisen-Projekt gesammelt und weitergeleitet. Immer, wenn Mitglieder unseres Vereins in Malawi waren, nahmen sie wenn es irgendwie möglich

war, den schlecht ausgebauten Weg nach Karonga in Kauf, um Schwester Beatrice zu besuchen und sich davon zu überzeugen, dass die Hilfe direkt bei den Schwächsten in der malawischen Gesellschaft ankommt.



Jürgen Keuter, Margret und Katharina Feldmann und August Helmig besuchten Schwester Beatrice im April 2015

Treffpunkt-Mitglied Katharina Feldmann, die bis November auch wieder längere Zeit in Malawi gewesen ist, war nach ihrem Abitur nicht nur in Ekwendeni, sondern auch einige Monate in Karonga und hatte tiefe Einblicke in die Arbeit erhalten. Auch andere freiwillige Helfer aus Deutschland haben schon in dem Projekt gearbeitet.

Im Rahmen der offiziellen Einweihung des Neubaus des St. Michael's Skills Development Centre in Ekwendeni im April 2015 waren auch wieder Mitglieder des Treffpunkt Malawi in Karonga und konnten mit eigenen Augen sehen, dass neue Speise- und Schlafräume entstanden sind und putzmuntere Kinder mit den weißen Besuchern neugierig auf Tuchfühlung gehen.

WIR DANKEN ALLEN, DIE MIT IHREN SPENDEN ZU DIESER ENTWICKLUNG BEIGETRAGEN HABEN UND SIND FÜR WEITERE SPENDEN DANKBAR!

Autorin: Sandra Wilde

Kolpingsfamilie in Ekwendeni gegründet

Intensive Kontakte durch malawischen Besuch in Deutschland

Der neue Vorstand der Kolpingsfamilie Ekwendeni mit Katharina Feldmann. Für die wöchentlichen Treffen können die Räume des neuen Schulgebäudes genutzt werden.



Eine erfreuliche Nachricht erreichte den Treffpunkt Malawi e. V.: In Ekwendeni hat sich eine **Kolpingsfamilie gegründet**. Vorsitzender ist Stuart Sumphi, der im Sommer in Riesenbeck zu Gast war. Thomas Schmiemann, Vorsitzender des Treffpunkt Malawi, ist begeistert, dass der Kolpinggedanke in dem südostafrikanischen Land weiter Fuß fasst. „Eine Kolpingsfamilie bietet ideale Voraussetzungen für die Hilfe zur Selbsthilfe. Denn die Menschen organisieren sich

selbst, sprechen über aktuelle Probleme, arbeiten an gemeinsamen Lösungen und sind in ein weltweites Kolping-Netzwerk eingebunden“, erläutert er.

Die 30 registrierten Mitglieder haben auch schon viele Ideen. So möchten sie eine Hühnerzucht und ein Gartenprojekt aufbauen, die Verantwortung für die von Freiwilligendienstlern aufgebaute Bücherei übernehmen und ein Frauenprojekt starten.

Ein Teil der Kolping-Bücherei



Zu Stuart Sumphi, der hauptberuflich die örtliche Grundschule leitet und sich ehrenamtlich im Vorstand des St. Michael's Skills Development Centre einbringt, wo benachteiligte Jugendliche im Tischler- und Schneiderhandwerk ausgebildet werden, hat der Treffpunkt Malawi eine besonders gute Beziehung. Im Sommer war der Lehrer zunächst **in Köln** auf einer **Mentorenschulung** gewesen, um Freiwillige des „weltwärts“-Programms in Malawi betreuen zu können.



Anschließend hatte der Treffpunkt Malawi ein **abwechslungsreiches Programm** für einen mehrtägigen Besuch in Riesenbeck zusammengestellt. Stuart Sumphi lernte die Tischlerei Schäfers, den Hofladen Junge Bornholt und das Sozialkaufhaus kennen.

Zu Besuch bei der Tischlerei Schäfers



Auf den Feld bei Junge Bornholt

Der Bauernhof der Eltern von Treffpunkt-Mitglied Martin Kitten, die Firma ADLER Arbeitsmaschinen Nordwalde, deren Geschäftsführer Thomas Schmiemann und Treffpunkt-Kassierer Rainer Hackenfort sind, waren weitere Ziele. Ein Gottesdienstbesuch im Botanischen Garten in Dörenthe, ein Picknick

mit Spendern an der Schönen Aussicht und ein Abschiedsabend auf dem Hof Determeyer in Hörstel rundeten das Programm ab. Dabei zeigte sich Stuart Sumphi fasziniert von der Sauberkeit und Ordnung sowie dem Einhalten von Regeln – vor allem im Straßenverkehr.



**Am Kolping-Denkmal in Köln (v. l.):
Herman Determeyer, Stuart Sumphi, Jürgen Keuter und August Helmig**

Am Schluss des Deutschland-Besuchs konnte Stuart Sumphi begleitet von den Treffpunkt-Malawi-Mitgliedern August Helmig und Jürgen Keuter noch beim **Internationalen Kolpingwerk in Köln** Halt machen. „Das Gespräch mit Afrikareferent Volker Greulich war sicherlich die Initialzündung für die Gründung der Kolpingsfamilie in Ekwendeni“, ist Thomas Schmiemann überzeugt. „Auch dass Volker Greulich noch im November nach Ekwendeni reisen wird, bringt neue Impulse für den Aufbau der Kolpingarbeit in Ekwendeni.“

Gespannt sind die Treffpunkt-Mitglieder, wie sich das Ausbildungszentrum in Ekwendeni weiter entwickeln wird. Nachdem die erste Wahlperiode des ehrenamtlichen Vorstands der Schule abgelaufen war, wurde der bisherige Vorstand in den Ämtern bestätigt und um vier neue Mitglieder ergänzt.

Überlegt wird, das Ausbildungsspektrum um neue Berufszweige und Bildungs-Workshops zu erweitern. Hier wird sich die aktuelle Freiwilligendienstlerin einbringen, die seit August für ein Jahr über die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste in Ekwendeni ist.

In der Planung ist zudem, den Ausbildungsabsolventen Werkzeugkoffer zur Verfügung zu stellen, die sie schrittweise zurückzahlen, damit neue Absolventen davon profitieren. Zu gewährleisten, dass die Schüler eine warme Mahlzeit bekommen und dafür ein Schulgarten angelegt wird, ist eine weitere Aufgabe, der sich der neue Vorstand des Ausbildungszentrums stellen muss.

„Wir freuen uns über die vielen Initiativen, benötigen aber auch weiterhin Spenden, um mit Anschubfinanzierungen eine Starthilfe zu geben“, erklärt Thomas Schmiemann. „Durch die Riesenbeckerin Katharina Feldmann, die bis Mitte November im Rahmen ihres Studiums in Malawi arbeitete, und die aktuelle Freiwilligendienstlerin Nastasia Herzog aus Leverkusen haben wir einen nachhaltigen Draht nach Malawi. Zudem planen die Kolping Jugendgemeinschaftsdienste im September 2016 wieder ein Workcamp, so dass dies zusätzliche Kontakte ermöglicht.“



Einige Mitglieder des Treffpunkt Malawi im Sommer mit Stuart Sumphi

Autorin: Sandra Wilde

Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit
heute zu tun.

Er hat keine Füße,
nur unsere Füße,
um Menschen auf
seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen,
nur unsere Lippen,
um Menschen von
ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe,
nur unsere Hilfe,
um Menschen an
seine Seite zu bringen.



**Margret Feldmann und August Helmig
überreichen als Geschenk der Kolpingsfamilie
Riesenbeck ein Kolping-Banner für die Kolping-
Bücherei in Ekwendeni.**

Impressum:

Treffpunkt Malawi Zeitung wird herausgegeben vom Treffpunkt Malawi e. V., Initiativkreis Entwicklungshilfearbeit zur Förderung von Kleinprojekten in Malawi. Die Zeitung erscheint einmal im Jahr.

Quellen: Die Bilder haben die jeweiligen Autoren zur Verfügung gestellt oder sind von Vereinsmitgliedern zu Verfügung gestellt worden
Die Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.

Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:

Jürgen Keuter, Barhornweg 3, 49479 Ibbenbüren, Tel.: (0 54 59) 69 25

E-Mail: Juergen.Keuter@t-online.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von ADLER Arbeitsmaschinen, Nordwalde, und der Antonius-Apotheke, Hörstel.

Wenn Sie unsere Arbeit in Malawi unterstützen möchten:

Spendenkonto:

IBAN: DE46403619060905333600E

BIC: GENODEM11BB

VR-Bank Kreis Steinfurt eG



Treffpunkt Malawi e. V.
 Rainer Hackenfort
 Janningskamp 8
 48720 Rosendahl-Holtwick

www.treffpunkt-malawi.de
 Rainer.Hackenfort@freenet.de

Beitrittserklärung zum Treffpunkt Malawi e. V.

Initiativkreis zur Entwicklungsarbeit in Malawi

Name, Vorname:

Straße, Hausnummer:

PLZ, Wohnort:

Telefon:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Beitrag pro Monat:

- | | | |
|---|--------------------------|-----------|
| Mitgliedschaft Student(in) / Auszubildende(r) | <input type="checkbox"/> | 1,00 EUR |
| Mitgliedschaft Erwachsene | <input type="checkbox"/> | 2,00 EUR |
| Mitgliedschaft Familien | <input type="checkbox"/> | 3,00 EUR |
| Fördermitgliedschaft | <input type="checkbox"/> | _____ EUR |

Bitte das Zutreffende ankreuzen. Der Betrag wird insgesamt einmal im Jahr (November) abgebucht.

Hiermit möchte ich Mitglied im Treffpunkt Malawi e. V. werden: _____

Ort, Datum Unterschrift

SEPA-Basis-Lastschriftmandat:

Ich ermächtige den Treffpunkt Malawi e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Basis-Lastschriftverfahren einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Treffpunkt Malawi e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE34ZZZ00000227113

Mandatsreferenz: Malawioo1

Kontoinhaber/in:.....

IBAN: DE.....

BIC: Kreditinstitut:

Alle Angaben werden ausschließlich zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben elektronisch verarbeitet und gespeichert.

Ort, Datum und Unterschrift der Kontoinhaberin/des Kontoinhaber

Wir suchen DICH!!!

- ✓ Du hast Interesse an neuen Herausforderungen
- ✓ Du hast ein Herz für das „Warme Herz Afrikas – Malawi“
- ✓ Du möchtest die Welt ein kleines bisschen besser machen
- ✓ Du bist neugierig auf neue Kontakte
- ✓ Du bist ein Team-Player
- ✓ Du bist zuverlässig
- ✓ ?

Der Vorstand des Treffpunkt Malawi e. V. sucht neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich gerne im Vorstand engagieren möchten – mit neuen Ideen und trotzdem anknüpfend an die fast 20-jährigen Kontakte, die wir nach Malawi haben.

Bist du dabei?

Über einen Anruf oder eine E-Mail würden wir uns freuen.

Thomas Schmiemann,
Tel. 0171/8358249 oder 05454/180673,
t.schmiemann@adler-arbeitsmaschinen.de
Sandra Wilde, Tel. 02566/909899



MALAWI
The warm
heart of
AFRICA